

Stellungnahme zur Schliessung des Literaturmuseums Strauhof

Das Literaturmuseum Strauhof schätzen wir als Germanistinnen wie als Lehrerinnen seit vielen Jahren. Die Ausstellungen sind immer aktuell und professionell aufgearbeitet und bieten die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern Literatur nicht nur rein intellektuell, sondern auch gegenständlich und visuell zu vermitteln. In unserer Zeit der Medienvielfalt sowie der starken Betonung des Visuellen liegt das Literaturmuseum Strauhof mit seinem museumsdidaktischen Konzept im Trend und verhilft der Stadt Zürich, sich im Kulturbereich auf einzigartige Weise zu profilieren.

Die ansprechenden Führungen ermöglichen es den jungen Menschen, einen Zugang zur Kunstwelt zu erhalten, die man zugunsten der Gebrauchs Kunst und Laien Kunst nicht negieren darf. Das Literaturmuseum zeigt auf, was im Bereich der hohen Literatur in den verschiedenen Sparten und auf einer jahrhundertalten Tradition fussend geleistet worden ist. Dieses historische Verständnis darf nicht verloren gehen – weder bei den Schülerinnen und Schülern noch gesamtgesellschaftlich.

Schreibförderung ist lobenswert und wird von niemandem in Frage gestellt. Dies ist auch am überquellenden Angebot für Schulen erkennbar: schweizweit existieren Wettbewerbe, Workshops, Literaturevents und dergleichen mehr, welche die kreative Schreibfreude hauptsächlich junger Menschen fördern sowie würdigen. Das mittlerweile etablierte Konzept des Schulhausromans ist ein Teil dessen. Die Umnutzung des Strauhofs in diese Richtung würde Zürichs kulturelles Angebot schmälern und diesen Ort mit seinem in diesem Lande einzigartigen Konzept in der Masse der Angebote verschwinden lassen.

Schülerinnen und Schülern sollen im Rahmen der Schreibförderung und der Allgemeinbildung auf verschiedene Art und Weise mit Texten auf höchstem professionellen Niveau in Kontakt kommen. Nur so lernen sie, ihren eigenen Schreibstil realistisch einschätzen und einordnen zu können und erhalten ein Verständnis für den gesellschaftlichen Rang der Kultur. Literatur beschränkt sich nicht nur auf das Schulhaus, sondern soll auch in einem anderen Rahmen erfahrbar sein.

Im Bildungsbereich scheint momentan ein Trend zum Sparen auf Kosten der Allgemeinbildung zu herrschen. Der Fokus auf der Kompetenzförderung wie hier dem kreativen Schreiben entspricht zwar der aktuellen Forschung im Bildungsbereich (siehe EVAMAR II). Jedoch betonte der Forschungsleiter Prof. Dr. Franz Eberle gegenüber dem VSG, dass er die Allgemeinbildung damit nicht geschmälert wissen möchte. Genau das jedoch befürchtet der VSDL, wenn das Literaturmuseum Strauhof geschlossen wird.